

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. 1. Petrus 1, 3
Ihr Lieben, im Gottesdienst am Gründonnerstag ging es um die Kennzeichen des Glaubens und die sichtbaren Zeichen des eigenen Bekenntnisses. Auch die Taufe ist ein Zeichen, das wir zunächst sichtbar und spürbar empfangen. Für unser Leben aber ist wird die eigene Taufe zum Zeichen der inneren Verbundenheit mit dem Auferstandenen. Der Not, der Schuld, dem Tod zum Trotz bekennen wir das Leben, das uns unverlierbar geschenkt wird.

Wenn wir heute ein Kind taufen, dann danken wir Gott für das geschenkte Leben, und wir hoffen, daß es durch Taufe und Gottes Barmherzigkeit erfüllt wird und erfüllt bleibt mit Zuversicht und der Fülle des Lebens, wie Gott es sich für uns gedacht hat.

Wir feiern diesen österlichen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Predigt: Kolosser 2, 12 – 15

[12](#) Mit ihm seid ihr begraben worden durch die Taufe; mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten

[13](#) Und er hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden.

[14](#) Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet.

[15](#) Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.

Ihr Lieben,

drei Gedanken aus dem gehörten Wort, will ich noch einmal aufgreifen und Euch mit auf dem Weg geben.

Zunächst das Wort, daß Gott die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet hat und sie öffentlich zur Schau gestellt hat. Man ist erinnert an die großen Triumphzüge der Römer, wenn sie nach siegreichen Schlachten in Rom einzogen. Es waren inszenierte Selbstdarstellungen der eigenen Stärke und Macht. Die besiegten Feinde mit ehemals großen Namen, berühmt und berüchtigt, wurden öffentlich vorgeführt und waren nun dem Spott und Hohn des Volkes preisgegeben.

In der geistlichen Wirklichkeit vollzogen sich ähnliche Dinge, aber die Folgeschwere und Bitternis dieses geistlichen Kampfes lassen sich am besten an realen, lebensnahen Ereignissen beschreiben.

In diesen Tagen im April jährt sich wieder der Geburts-, aber auch der Todestag von Adolf Hitler. Sein Leben, seine Ideologie, die Zerstörungskraft seines Wirkens lassen uns etwas ahnen von dem Kampf der Mächte und Gewalten, die sich gegen Gott und seine Geschöpfe erheben.

In einem Dokumentationsfilm wurde von den letzten Tage Hitlers im Führerbunker in der Reichskanzlei in Berlin berichtet. Haften bleiben die Bilder von tausenden von Hitlerjungen, die noch in den letzten Wochen des Krieges von Hitler in den Tod gerufen wurden. Oder die vielen Soldaten in Berlin, die von fanatischen SS-Kommandos getötet wurden, weil sie nicht mehr kämpfen wollten. Schließlich die sechs Kinder der Familie Göppels, die wahrscheinlich von der eigenen Mutter vergiftet wurden.

Es sind bekannte und doch immer wieder schockierende Bilder, die so deutlich zeigen, wie die zerstörenden Mächte und Gewalten dieser Welt triumphiert und Leben zerstört haben, denen sich Menschen anvertrauten, und denen sie in die Zerstörung, in den Untergang, in den Tod folgten.

Die Geschichte lehrt, wie eng verwoben, das Leben der Menschen mit diesen zerstörenden, lebensfeindlichen Mächten gewesen ist unabhängig von der Frage der konkreten persönlichen Schuld und Mittäterschaft.

An den konkreten Ereignissen können wir etwas ablesen von der Auseinandersetzung in der uns verborgenen, geistlichen Welt und welche Bedeutung das Leiden und Sterben von Jesus für uns hatte.

In ihm und durch ihn hat das Leben über die Mächte und Gewalten triumphiert, weil nun ein Weg geebnet war, den Kreislauf von Abkehr und Schuld, Zerstörung und Tod zu durchbrechen.

Für die Soldaten, die damals aufgeben und aussteigen wollten, gab es in der Regel kaum eine Chance heil herauszukommen. Der von Gott gewiesene Weg aber steht allen Menschen offen.

Es ist mein zweiter Gedanke, der sich an diesem Bild von dem Schuldbrief festmacht.

Paulus benennt im Kolosserbrief die Vergebung unserer Sünden. Im griechischen Urtext geht es dabei nicht nur um die Summe von Verfehlungen geben Gottes Gebote. Das verwendete Wort für Sünde, paraptoma, ist die schärfste Form für

Sünde, die die Bibel kennt und bezieht sich auf die Ablehnung und totale Umkehr von Gott als willentlicher Tat des Menschen. Der Schuldbrief, der ans Kreuz geheftet wird, bezieht sich auf diese grundsätzliche Ablehnung und Abkehr des Menschen seit Adams Zeiten, an der jede Generation, und somit auch jeder Mensch immer wieder Anteil hatte und Anteil nahm.

Diese Schuld, diese Sünde ist nun öffentlich aus der Welt geschafft. Das Geschehen ist nicht verborgen. Der Brief ist mit dem Kreuz verbunden, aber nicht unsichtbar gemacht. Jetzt aber ist er öffentlich entwertet und erinnert an die geschenkte, vergebene Schuld.

Bei Rüstzeiten haben wir aus dieser Tatsache manchmal eine konkrete Form der persönlichen Erinnerung gemacht. Wir haben eigene Schuldbriefe geschrieben. Diese Briefe knüpften an den großen Schuldbrief am Kreuz an, trugen aber eine persönliche Konkretisierung im Leben jedes einzelnen. Wir konnten miteinander nachvollziehen, was durch Tod und Auferstehung von Jesus geschehen und geschenkt war, und es persönlich annehmen und glauben. Dieser Schuldbrief, der öffentlich gemacht worden ist am Kreuz, trägt auch meine persönliche Handschrift und ist Teil meiner Lebensgeschichte gewesen, nun aber von mir gelöst in seiner zerstörenden Kraft dort am Kreuz.

Und somit ein letzter Gedanke:

Mit ihm seid ihr begraben worden durch die Taufe, mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.

Viele Menschen, die damals und bis zuletzt an den Endsieg geglaubt haben, sind mit ihren Führern und Verführern untergegangen. Im geistlichen Leben vollzieht sich auch ein Sterben. Aber dieses Sterben ist getragen von dem Tod von Jesus am Kreuz. Wer sich taufen läßt und getauft wird, steht in dieser Lebenswirklichkeit. Er stirbt meinen Tod und ich empfangen mit ihm das neue Leben.

Der Glaube eröffnet uns heute schon diese hoffnungsvolle Wirklichkeit. Aber der Glaube, und das ist entscheidend, entspringt derselben Kraft Gottes, die auch Jesus zum Leben erweckt hat. Es ist eine einsichtige und geradezu notwendige Überzeugung, daß auch der eigene Glaube dem Wirken Gottes entspringt.

Aus dieser Überzeugung heraus taufen wir Kinder, weil wir darauf vertrauen, daß Gott in ihnen auch das notwendige Vertrauen erwachsen läßt. Aus dieser Überzeugung heraus tragen wir Hoffnung für Menschen, die nach unserem menschlichen Urteil nicht mehr als Christen leben. Aus dieser Überzeugung heraus verlieren wir für uns selbst nicht die Zuversicht, daß Gott trotz unserer Fehler, Zweifel und Abwege uns nicht fallenlassen und verwerfen wird.

Ich habe einen Freund, der sich selbst als so ungenügend und unwürdig empfindet und über viele Jahre in einer schmerzhaften Verunsicherung lebt. Seine innere Not ist mir immer wieder ein Anstoß, Gott für das Leben derer zu beten, die Gott ja schon gerufen hat und die schon lange zu ihm gehören auch trotz ihrer Zweifel und Anfechtungen. Und ich bin dankbar, daß die Kraft des Glaubens nicht etwas ist, was wir in uns tragen, sondern was Gott in uns wirken kann und will. Jenseits von allen inneren Sicherheiten und persönlichen Bekenntnissen ist es der Wille Gottes, daß unser Leben nicht verloren geht und wir die Kraft der Auferstehung erfahren im Triumph gegen die zerstörenden Mächte und Gewalten des Bösen. Und der Friede Gottes....

Eingeständnis und Zusage

Christus, der Auferstandene, ist der Herr des Lebens. Aber wie selten stellen wir uns ihm ganz zur Verfügung. Er ist Sieger über alle Gewalten. Aber wie oft haben wir Angst und fürchten Menschen und Mächte mehr als ihn. Er ist der Retter der Welt. Aber wie häufig sind wir in Zweifel und trauen seinem Wort nichts zu. Gestehen wir unsere Mutlosigkeit, unser Versagen und unsere Schuld und bitten miteinander Gott um seine Gnade:

=

Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in unseren Sünden, mit Christus lebendig gemacht - aus Gnade seid ihr selig geworden. *Eph 2,4f*